

Für Arad:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.	Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	7 „ — „	Halbjährig	8 „
Vierteljährig	3 „ 50 „	Vierteljährig	4 „

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

# Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Vercia, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schurz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Döppel.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Nro. 182.

Freitag den 9 August 1867

XVI. Jahrgang.



## Das Land's-Gesangsfest.

Arad, 8. August.



Jeder wird unsere Stadt sich festlich schmücken, die Tricolore von den Häusern lustig wehen, und bei einbrechender Dunkelheit werden wohl morgen am Abend des 9. August auch die Freudenlichter aus den Fenstern blinken. Kein politisches Fest, kein auf der Wahlstatt mit Strömen vergossenen Blutes erfochtener Sieg ist es, den zu feiern wir uns anschicken; ein hehres Fest des Friedens wollen wir begeben; der göttlichsten, erhebensten aller Künste, der zum Himmel die Seele geleitenden Tonkunst wollen wir den schuldigen Tribut der Dankbarkeit ob der reichen Gaben zollen, die sie der Menschheit bietet, und sie loben und preisen und feiern mit kräftigem Sang; und willig unserem Rufe Folge leistend, steigen sie hernieder die Sangesbrüder von den Höhen der Karpathen, eilen sie herbei mit Hilfe des gestügelten Dampfpresses von den Ufern der Donau, der Theiß, und aus den Gefilden des gesegneten Banats, um vereint mit uns einen ebenso edlen als friedlichen Wettkampf auszuführen und den Grundstein einer innigen Verbrüderung zu legen zwischen Allen, die von einem gleichen Streben befeuert, Ein Ziel anstreben: den Samen der Kunst weit auszustreuen in alle Theile unseres geliebten Vaterlandes, damit sie überall Wurzel fasse und segensreich gedeihen und wirken könne.

Den Sangesbrüdern haben sich angeschlossen hervorragende Meister der instrumentalen Tonkunst, unsere verehrten Collegen, die Vertreter der vaterländischen Presse und die Meister des Griffels, um auch ihrerseits durch Ton, Schrift und Bild das schöne, hehre Fest der Kunst und des Friedens zu verherrlichen und ihm eine dauernde Erinnerung zu sichern.

Allen — Allen rufen wir ein herzlich willkommen! entgegen. Wenig ist wohl das, was wir ihnen zu bieten vermögen; das Wenige aber — dessen mögen sie sich überzeugt halten — wird mit der brüderlichsten und herzlichsten Gastfreundschaft gebeten.

Unsere theuern, verehrten Gäste werden bei uns wenn auch nicht viel des Fertigen, Vollenetzten, immer aber doch manch schönen Anfang finden, welcher ein glückliches Ende verspricht.

Indem wir also uns und unsere Institutionen einer nachsichtigen, milden Beurtheilung empfehlen, rufen wir all unseren theuern lieben Gästen bei dem Eintritt in unsere Stadt ein tiefmüthiges

### Isten hozta!!!

entgegen. —

### Journalstimmen.

Arad, 8. August.

Einer Correspondenz des „Hon“ aus Croaticn entnehmen wir Folgendes:

Im Allgemeinen stehen die Dinge hier nicht so schlecht, als die Zeitungen glauben machen wollen. Wenn wir den Croaten ihre Autonomie geben, d. i. ausgenommen Krieg, Finanzen und Aeußeres, welche gemeinsame Angelegenheiten mit Ungarn bilden, das Uebrige aber ihnen überlassen; so können wir schon morgen eine Majorität haben, die keine fictiose sein wird, sondern sich mit Ungarn auf Tod und Leben verbindet. Das russische Gespenst bleibt nur Gespenst; es ist wahr, es gibt hier einige Schriftsteller, die Subsidien bekommen; es gibt einige Stipendien für croatische Studenten, die der russische Czar zahlt; es gibt verlassene griechische Geistliche, um die sich Niemand kümmert, denen der russische Czar Messbücher, Tempelgeräthe u. s. w. schickt; die daher natürlicherweise dort hinüber gravitiren; aber warum helfen denn wir nicht diesen armen Geistlichen? Warum druckt man die Kirchenbücher in Moskau, warum nicht in Pest? Einen geschickten Mann an die Spitze Croaticns und wir gewinnen Croaticn mit Leib und Seele.

Der Conflict auf dem Rauch'schen Gute hat keinerlei politischen Character. Rauch ist schon lange in einen Process mit den Bauern verwickelt, wegen der Weide und eines Weges, der durch sein Gut führt, und den er nicht gestatten wollte. Wenn Rauch etwas mehr Tact gehabt hätte, so würde er jetzt keine Execution hinausgeschickt haben und der ganze Karm wäre unterblieben.

„Naplo“ eröffnet einen Artikel-Cyclus über „Ungarn, Fiume und das Meer“.

Jeder National-öconom erkennt an — sagt „Naplo“ — daß die Wohlfahrt und Macht eines Volkes im innigen Zusammenhange steht mit der Entwicklung seines Seehandels; Ungarn müsse daher seinem Seehandel die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Ungarn müßte im eigenen Fett erstickten, wenn es nicht für den Export seiner Landesproducte Sorge trüge, und dies mochten auch die weitblickenden ungarischen National-öconomisten eingesehen haben, als sie den Anschluß Fiume's an Ungarn und die Verbindung desselben mittelst Eisenbahn so eifrig betrieben. Der Realisirung dieses Wunsches haben sich stets unüberwindliche Hindernisse entgegengestellt, indes

begünstigt jetzt die glücklichere Wendung der Dinge dieses Streben. Die gegenseitigen Sympathien können unbehindert zum Ausdruck gelangen. Ungarn und Fiume können vereint das gemeinsame Wohl befördern. Ungarn wird die Quelle des Aufschwunges von Fiume werden, Fiume der bereitwilligste und berufenste Vermittler von Ungarns Größe. — Wir müssen aber die Art und Weise erkennen, wodurch dieses Ziel gefördert wird.

Ungarn ist vorzugsweise ein Agriculturland; der unfruchtbare Boden des Vittorale aber weist dessen Bewohner an die unererschöpflichen Schätze des Meeres. Man müsse daher bestrebt sein, durch Vereinigung dieser beiden den Vortheil beider zu fördern.

Die Ungarn müssen sich daher mit dem Meere vertraut machen, und in erster Linie hat die ungarische Jugend diese Aufgabe.

„Magyarország“ wendet sich in einem Leader gegen den gestrigen auch von uns reproducirten Artikel des „Hon“ über „Volksallianzen“.

Wenn wir ein kleines Volk sind — fragt „Magyarország“ — woher soll Graf Andrássy oder das gesammte Ministerium jene moralische Kraft, jenes Prestige schöpfen, die zur Anknüpfung und Durchführung von Volksallianzen notwendig ist? — Und mit welchen Mitteln lassen sich solche Volksallianzen realisiren? — Denn ein solches diplomatisches Unternehmen ist in seiner Art ganz neu. Welches sind denn die Organe der Völker, mit denen die Regierung in Verbindung zu treten hätte? Die europäische Diplomatie ist nicht die Diplomatie der Völker, sondern der Fürsten. Der Artikel sagt ferner, Volksallianzen seien nur zwischen freiheitsreifen und gebildeten Völkern möglich; dann aber behauptet er auch, Ungarn sei noch nicht vollständig reif. Nun aber — sagt „Magyarország“ — vermöge man die Logik nicht einzusehen, mit der „Hon“ Völkeralianzen fordert, wenn er Ungarn, das doch in Beziehung auf politische Entwicklung den Croaten, Bulgaren und Rumänen voraus ist, noch nicht reif dazu hält?

„Naplo“ polemisiert heute gegen den Sonntags-Artikel der „Magyar Ujság“.

Der größte Irrthum der „Magyar Ujság“ sagt „Naplo“ besteht darin, daß sie die ungarische Frage ganz abgesondert von den europäischen Verhältnissen, bloß vom vaterländischen Gesichtspuncte betrachtet, und die Umstände nicht in Be-

tracht zieht, welche im Interesse der großen europäischen Umgestaltung einen entscheidenden Einfluß auf unsere Politik üben können. Sie bemerkt nicht den Unterschied, der zwischen dem alten und neuen Oesterreich besteht; sie sieht immerwährend Gespenster, wo höchstens von provisorischen Geburtswehen die Rede sein kann. Sie fürchtet sich vor der Reaction, vor dem Bruche des Prager Friedens, vor dem Uebergewichte der Kronländer und glaubt, eine vernünftige Dynastie könne jenes Ungarn sinken lassen, das angesichts der Möglichkeit neuer Staatenbildungen der sicherste Zufluchtsort des Thrones und zufolge seiner politischen Entwicklung die mächtigste Stütze der Civilisation in den Donauländern sein kann. Dann erwägt „Magyar Ujság“ nicht zur Genüge die slavischen Bewegungen und jene Verantwortung, die im Falle der Auflösung der Monarchie auf uns lasten würde, wenn wir durch unsere ungeschickte Politik dem Strome der nach der Weltherrschaft strebenden slavischen Elemente freien Lauf nach dem Westen ließen. Oder glaubt „Magyar Ujság“ Europa werde, wenn schon Ungarns Bestand ein europäisches Interesse hat, sich zum Danke verpflichtet fühlen, wenn wir je früher seiner Hilfe bedürftig wären, indem wir eine Politik befolgten, welche eine große orientalische Bewegung heraufbeschwören würde, gerade zu einer Zeit, da man die orientalische Frage mit aller Kraftanstrengung lösen möchte. Und was für Erfolg hätten so verfrühte Zufälligkeiten für uns. Lege „Magyar Ujság“ die Hand auf's Herz, und gebe hierauf Antwort.

### Nachtragsverordnung zum Ministerialerlaß über die Schwurgerichte.

(Schluß)

4. In Betreff der in §. 24 erwähnten Bestrafung des nicht erschienenen oder vor der Zeit ohne Erlaubniß sich entfernenden Geschwornen ist es unabweisbar, daß diese Bestrafung stets nur eine bedingte ist und daß der Bestrafte jederzeit seine Rechtfertigung vor dem Gerichte, welches ihn einberufen hat, versuchen kann, und zwar nach den Normen der allgemeinen Processordnung, innerhalb der in dieser angegebenen Frist, welche von der Beseitigung des Hindernisses an zu rechnen ist. Damit jedoch die Verhandlung keinen Aufenthalt erleide, ist der ausgebliebene oder sich entfernende Geschworne sogleich nach §. 30 der Verordnung zu ersetzen.

Ausgebliebene Zeugen oder Sachverständige sind so anzusehen, als wenn sie kein Zeugnis ablegen wollten; die ihnen auferlegende Geldbuße ist der in den vaterländischen Gesetzen für solche, die nicht Zeugnis abgeben wollen, bemessene Betrag von 16 schweren Mark. Außerdem hat der Präses das Recht, im Interesse der Justizpflege, welche zu fördern die Pflicht jedes Staatsbürgers ist, die ausgebliebenen Zeugen mit Anwendung des Brachiums vorführen zu lassen.

5. Ueber das im §. 82 eingeräumte Recht, wonach Derjenige, der nicht aus Hartnäckigkeit, sondern aus irgend einer als gegnündet anzusehenden Ursache zu erscheinen verabsäumt hat, ein Verhör bei einem schwurgerichtlichen Verfahren verlangen kann, sowie überhaupt in Rechtfertigungsfragen entscheidet das mit der Leitung des Verfahrens und mit der Anwendung des Gesetzes betraute (Tabular-) Gericht.

6. Durch den ein neues schwurgerichtliches Verfahren anerkennenden Beschluß wird weder die Durchführung des noch nicht begonnenen Verfahrens sistirt, noch auch der Gang eines bereits begonnenen unterbrochen; dieses neue Verfahren hat, da es ganz gleichen Characters mit einer Proceßerneuerung ist, die Normen derselben zu befolgen. — Wenn jedoch das wegen Hartnäckigkeit gefällte Urtheil auf Gefängnißstrafe lautet, bezüglich welcher eine Reexecution nicht stattfinden könnte, so wird die Vollziehung suspendirt und falls die Vollziehung schon begonnen, sofort nach Bewilligung des neuen Verfahrens aufgehoben.

7. Bezüglich der Forderung auf Sicherheit, welche der Privatkläger etwa rüchlich der zu seinen Gunsten im Wege der Execution erhobenen Geldstrafe oder Entschädigung stellen konnte, hat sich das Verfahren nach den Vorschriften der allgemeinen Proceßordnung zu richten und wird im Nothfalle irgend eine im Orte befindliche Depositenkasse in Anspruch genommen.

8. Der im §. 101 vorkommende Ausdruck, daß die königliche Tafel und die Districtaltafeln den Vollzug der Urtheile bewerkstelligen werden, ist nicht anders zu verstehen, als: daß hiezu, anstatt der gesammten Tafeln, die auf die Dauer damit betrauten Sectionen derselben berufen sind, welche die Ausführung nach den allgemeinen Vorschriften, das heißt in loco durch ein delegirtes Mitglied des Gerichts und auswärts im Wege des Aufsehens, bewerkstelligen werden.

9. Die Anklageacte ist in so vielen Exemplaren einzusenden, daß jedem Angeklagten eines eingehändigt werden könne.

10. Was die bezüglich des §. 29 hervorgehobene Schwierigkeit anbelangt, daß nämlich die Mittheilung der Namensliste der Geschwornen an den Angeklagten vor der Verhandlung — wozu 2 Tage anberaumt sind — bei entfernter wohnenden Angeklagten nicht durchführbar wäre, wesswegen man die gleichzeitige Mittheilung dieser Namensliste und der Anklageacte in Vorschlag gebracht hat: so ist diese Schwierigkeit durch das im §. 29 vorkommende Wort „wenigstens“ (legalabbi) gehoben, wonach es nicht ausgeschlossen ist, daß mit Rücksicht auf die Entfernung und je nach Einsicht des Präsidenten eine längere Frist als 2 Tage angelegt werde.

11. Wenn ein oder mehrere Mitglieder des constituirten Schwurgerichtes an der Theilnahme verhindert wären, und in Folge der Ausübung des Recusationsrechtes das Resultat sich so herausstellen sollte, daß die in §. 38 erwähnten Ersatzmänner nach der Recusation nicht ausreichen; 3. B. wenn sowohl der öffentliche Ankläger als auch der Angeklagte ihr Recusationsrecht, jeder gegen je 12, beide also gegen 24 gezogene Namen gebraucht haben und demnach die zurückgebliebenen 12 Mitglieder das Schwurgericht bilden, von diesen Mitgliedern aber eines oder Mehrere erkranken: in diesem Falle sind, analog wie in dem in §. 30 angegebenen Falle, supplirende Mitglieder durch die Geschwornen unter den zu Geschwornen qualifizirten Personen im Orte zu wählen.

12. Die in §. 40 erwähnte Veranstaltung, nämlich die Bestimmung von Dolmetschen, ist directe Obliegenheit des functionirenden Gerichtes; die Feststellung der im Voraus nicht zu normirenden Gebühren der Dolmetsche mit Rücksicht auf die Umstände, die Größe und die Art ihrer Arbeit steht ebenfalls dem Gerichte zu; ebenso gehört es auch zu den Rechten und Pflichten des Präsidenten, die Zuhörer wegen Unruhe und unanständigen Betragens zurückschicken, sie den Saal räumen zu heißen oder im Nothfalle Verfügungen zur Verhinderung oder zur Unterstützung zu treffen und dieserhalb Ansuchen an die Behörden zu stellen.

13. Rückichtlich der Beerdigung der Israeliten ist jenes Verfahren anzuwenden, welches bei Ablegung des Advocatenedes von Seite israelitischer Advocaten im Gebrauche ist, so daß sie nämlich auch ohne Intervention des Rabbiners, aber jedenfalls mit bedecktem Haupte und auf der Thora liegender Hand den Eid ablegen und ihre religiösen Gebrauche beibehalten werden sollen.

14. Die Zuerkennung von Proceßkosten findet in jedem Falle, sowohl Privatklagen als auch dem öffentlichen Ankläger gegenüber, statt.

15. Wenn ein Gefängniß erforderlich ist, so kann das im Orte befindliche städt. oder Comitatsgefängniß benützt werden, in welcher Beziehung in jedem einzelnen Falle den Umständen angemessene Verfügungen getroffen werden können. Die Alimentation der Verurtheilten erfolgt, so weit möglich, auf deren eigene Kosten, sonst aber auf Kosten des Staates, für welchen jedoch der Rückersatzungsanspruch Einzelnen gegenüber aufrecht erhalten bleibt.

16. Der §. 93 der Verordnung wird folgendermaßen erweitert: Klagen und Rechtsmittel gegen ein neues, in Folge der Cassation eingeleitetes Verfahren sind blos in jenen Fällen zulässig, die in den Punkten b) und d) des §. 91 angegeben sind.

17. Der §. 97 wird folgendermaßen ergänzt: Wenn das Urtheil durch die Septemviraltafel cassirt wurde, wird dieses Cassationsurtheil sammt den Proceßacten binnen drei Tagen zum Behufe eines neuen Verfahrens an das bezeichnete Gericht geschickt.

18. Die Septemviraltafel urtheilt über Proceßproceße in einem Senate, der aus sechs votirenden Mitgliedern und einem Präses gebildet ist.

19. Die Siegel der über Proceßverfahren urtheilenden Gerichte sind mit dem Wappen Ungarns und der Umschrift: „Pesti (oder überhaupt der Name der betreffenden Stadt) sajtó-bíróság“ versehen.

Die gegenwärtige Nachtragsverordnung hat zugleich nach ihrer Mittheilung und Kundmachung in Wirksamkeit zu treten.

P. C. West, 7. August.

In hiesigen Finanzkreisen erweckt die Nachricht, daß die ungarische Creditbank schon in nächster Zeit die allerhöchste Sanction erhalten werde, die lebhaftesten Sympathien und läßt sich aus der Stimmung, die in den betreffenden Kreisen herrscht, mit Gewißheit annehmen, daß dieses Institut sich einer besondern Theilnahme unserer Finanzwelt erfreuen wird.

Se. Excellenz der Finanzminister v. Mányay ist mit dem gestrigen Abende nach Wien abgereist. — Sämmtliche Mitglieder der königl. ungarischen Delegation reisen heute dahin ab.

Ferner sind der Erzbischof von Kalocsa Ludwig Havnald, der geheime Rath Graf Franz Zichy und Graf Anton Szécsen gestern Abends nach Wien gereist.

Wie uns einer unserer Correspondenten mittheilt, wird demnächst ein Ministerialerlaß erscheinen, der das Vergleichsverfahren in Siebenbürgen aufhebt.

„Napló“ erfährt, daß die Berathung der ungarischen Deputation nur das äußere Vorgehen zum Gegenstande hatte, und will dieselbe mit der Wiener Deputation in der Weise verfahren, wie sie mit der croatischen Regniculardeputation verkehrt hat.

Nach Mittheilung von Personen, welche den Sultan auf der Fahrt bis Ruschuk begleitet und gestern Früh mit dem Dampfschiffe „Armenprinz Rudolf“ nach Pest zurückgekehrt sind, hat der Sultan die Reise nach Constantinopel von Ruschuk aus zu Pferde angetreten. Die Route geht über Philippopol und dauert diese Landreise 11 Tage. Am Belgrad fuhr das Dampfboot mit dem Sultan rasch vorbei und hielt sich von dieser Stadt möglichst ferne. Den Schiffsofficiieren und der Mannschaft der drei Dampfboote hat der Sultan ein Geschenk von 12,000 fl. gemacht. Der Großherr trug eigenhändig die Summe in ein Verzeichniß ein, nach welchem die Vertheilung dieses Geschenkes stattfinden soll. Se. ottomantische Majestät hat anlässlich seines Aufenthaltes in Pest-Ofen zahlreiche Ordensdecorationen an verschiedene Würdenträger verliehen; vorläufig nennt man dem „P. N.“ blos die Herren Oberbürgermeister Szentkirályi, Oberstadthauptmann Thais und den Ofner Stadthauptmann Kovics, welchen der Medschidjeorden zugebracht ist.

## Neuestes.

**Wien, 7. August.** Heute fand die zweite Deputations-Sitzung statt. Vier Punkte, betreffend die Staatsschuldgemeinsamkeit, die Zolleinnahmen, die directen Steuern, die Vertheilung der letzteren auf Grund des Durchschnittsergebnisses der letzten sechs Jahre wurden als Grundlage für die Haltung der diesseitigen Deputation festgesetzt.

**Agram, 7. August.** Der „Agramer Zeitung“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Balcanengegend von Sophia westwärts bis Schumla ist frei von türkischen Truppen. Die Bulgaren in Belgrad wollen stündlich gegen den Balcan marschiren. Die Serben können es kaum erwarten, ihren berrangten Brüdern zu helfen. Es wird deswegen der Rückkehr des Kurien mit Ungeduld entgegengekehrt.

**Prag, 7. August.** „Narodni Listy“ melden: Die Statthalterei erließ an die Bezirksämter drei geheime Circulare: wegen der nach Rußland reisenden tschechischen Musikanten, dann wegen Erforschung der tschechischen Studenten, die an der Belgrader Studenten-Zusammenkunft theilgenommen, endlich wegen des Wechselverkehrs zwischen der Münchengraber Sjedera und anderen Czechenvereinen.

**Hannover, 7. August.** Das General-Polizei Directorat ließ die Pressen der unterrichteten „Landeszeitung“ versiegeln, und der General-Gouverneur sendete den Redacteur Weichert nach der Festung Minden.

**Briegl, 7. August.** Der „Norr“ bespricht eine französische Note an die luxemburgische Regierung, in welcher die Unstatthaftigkeit der Beschickung des deutschen Zollparlamentes besprochen wird.

**Paris, 7. August.** Der heutige „Moniteur“ schreibt: Das in St. Nazaire angekommene Packetboot brachte eine vom 8. Juli datirte Depesche des französischen Gesandten Dano in Mexico. Inarez wurde demnächst in Mexico erwartet. Porfirio Diaz, welcher den Oberbefehl führte, schien persönlich geneigt, sich mäßig zu zeigen; demungeachtet wurde General Vidauri am 7. Früh in Folge einer Denunciation verhaftet und noch am selben Tage erschossen.

**London, 6. August.** In der heutigen Sitzung des Oberhauses passirte die Reformbill in dritter Lesung.

Im Unterhause tadelt Torrens die bestehenden Auslieferungsverträge, besonders der französischen, welcher die politischen Flüchtlinge gefährde. Layard spricht in gleichem Sinne. Lord Stanley erklärt, daß die Erörterung dieses Gegenstandes wünschenswerth sei; er werde die Verlängerung des gegenwärtigen Auslieferungsvertrages nicht befürworten. Damit schließt die Discussion.

**Bukarest, 6. August.** Der rumänische Fürst stattete dem Sultan bei seiner Durchreise in Ruschuk einen Besuch ab und hatte eine lange Unterredung mit ihm. Der Sultan wurde mit großen Ehren empfangen.

**Constantinopel, 7. August.** Der Sultan ist hier eingetroffen; die Stadt war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Abends findet Beleuchtung am Bosporus statt.

## Amtliches.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchste Handschreiben erlassen:

Lieber Graf Andrássy! Da es sich als zeitgemäß herausstellt, daß die Verhältnisse der croatisch-slavonischen Finanz-Direction dem ungarischen Ministerium gegenüber geregelt werden, und aus Rücksicht, daß bei definitiver Feststellung der Ausgaben-Vertheilung der gemeinsamen Angelegenheiten die gemeinsame Steuerquote Croatiens bereits eruiert werde, damit dieselbe in die Steuerquote der zur ungarischen Krone gehörigen Länder eingerechnet werden könne: so ist die croatisch-slavonische Finanz-Direction, die bisher durch die Central-Finanz-Verwaltung verwaltet wurde, vom 1. September l. J. an dem k. ungarischen Landes-Finanzministe-

rium zu unterwerfen. In Betreff der Uebergangs-Modalitäten ist dasselbe Vorgehen zu befolgen, welches bei Gelegenheit der Auscheidung der ungarischen Finanzangelegenheiten aus der Centralleitung beobachtet wurde.

Wien, 1. August 1867.

Franz Josef m. p.

Ein Erlass des königlichen ungarischen Justizministeriums vom 9. Juli l. J. enthält Verfügungen in Sachen des Siebenbürger nachträglichen und definitiven Schwadenerlasses, so wie über die Zehentablefung.

## Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 7. August.

Die heutige Sitzung eröffnet der Bürgermeister Herr Peter v. Agel, mit der Beerdigung des Repräsentanten Herrn Johann v. Purgaly, welcher sodann eine kurze, berufliche Ansprache an die Versammlung richtete.

Oberbuchhalter Makai legt den Ausweis über die Activa und Passiva der Stadt vor.

Kádás Peter zeigt der Versammlung an, daß er dahin informiert worden sei, daß die getrennt zur Verlesung gekommene Anordnung des hiesigen Finanzinspectorates mit Bezug auf die abverlangte Liste der städt. Beamten, um die Ernennungstaxen bemessen zu können, durch eine Verordnung des Finanzministers, welche übrigens dem Bürgermeisteramt noch nicht zugestellt wurde, außer Kraft gesetzt sei, daher die in dieser Angelegenheit beschlossene Repräsentation an das Ministerium von selbst entfalle.

Es folgen mehrere Berichte des städt. Ingenieuramtes, die Pflasterung von Straßen und die Umweihung der hiesig aufgelaufenen Kosten betreffend.

Der Staatsingenieur v. Kalmár beantragt, die Repräsentanz möchte einen Theil der conscribirten 1300 öffentlichen Arbeitstage zur Aufbesserung der Straße von der Poststadt Gája bis zur Pester Reichsstraße verwenden lassen. Es wird beschlossen, 800 diesem Zwecke zu widmen.

Der Regenscheri an der hiesigen kath. Kirche, Herr Johann Hendl, bittet in einer Eingabe um Vermehrung des Orchesters in der Kirche; da dasselbe bereits so zusammengeschmolzen, daß keine größere Messe mehr executirt werden könne. Diese Eingabe wird einer Commission zur Begutachtung übergeben. Dieselbe besteht aus den Herren: Nagy Sándor, Präses; Daniel Lazar, Auditor; Kalmár, Barjash Josef, Notter Johann und Tavasi Antal.

Frau Anna Kock offerirt in einer Eingabe den Ankauf einer von ihr im Jahre 1848 angefertigten prachtvollen Fahne für die Nationalgarde um den bestimmten Preis von 400 fl. — Da diese Fahne nie im Gebrauch gewesen, und gegenwärtig auch keine Nationalgarde besteht, so lehnt die Versammlung diesen Ankauf ab.

Die weiteren Verhandlungen betreffen ausschließlich die Amtlocalitäten des Notars in der Gája, welche eine nahezu zweistündige Debatte hervorgerufen, die im Ganzen kein größeres Interesse für sich in Anspruch nehmen können.

Die Sitzung schließt Abends 7½ Uhr.

## Tagesneuigkeiten.

**Arad, Samstag den 10. d. M.** findet im hiesigen Theater eine Dilettanten-Vorstellung zu Gunsten des Monuments für die Arader Martyrer aus dem Jahre 1849 statt, wobei folgende Stücke zur Aufführung kommen: „A nőnlake gyógyszere“ (Die Medicin der Tante), Lustspiel in 1 Act; hierauf folgt: „Eszöben a zongoránál“ (Im Regen beim Clavier), Lustspiel in 1 Act; zum Schluß: „Az aradi vértanú“ (Der Arader Bluttag), dramatische Scene; für diese Gelegenheit geschrieben von Eugen Nákosy.

Wie dem „Avenir National“ von Wien aus geschrieben wird, hat Ludwig Kossuth das ihm zugeordnete Mandat des Wäagner Wahlbezirkes abgelehnt und gedient er in einem Manifeste die Gründe zu entwickeln, die ihn bestimmen, im Exil zu verbleiben.

Wir erwähnten zur Zeit der Krönung, daß zu den verschiedenartigen Geschenken, die Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin in dargebracht wurden, auch eine vom Temesvarer Drechslermeister Ferdinand Heintzelmann gearbeitete Nadelbüchse gehörte. Wie man nun dem „P. N.“ aus Temesvar mittheilt, hat Ihre Majestät durch den Obersthofmeister, Grafen Königsegg, Herrn Heintzelmann für die erwähnte Arbeit brieflich ihren Dank auszusprechen lassen.

Se. Majestät der Königin hat allergnädigst anzuordnen geruht, daß aus dem Erträgnisse der für wohlthätige Zwecke spielenden Staatslotterie 8—10 tausend Gulden dem „Miskolczy Krankenhanse“ und zwar dessen Abtheilung für Geistesranke zugewendet werde. Im Wege des königl. Ministeriums wurde Sr. apostolischen Majestät hierfür der tiefgefühlteste Dank zur Kenntniß gebracht.

Im „Napló“ finden wir ein offenes Schreiben des Herrn Cultusministers Baron Cótó's, in welchem er zur Bildung von Volksbildungs-Vereinen auffordert. Se. Excellenz sagt in dem Schreiben, daß mit der je größeren Ausbreitung der Gleichberechtigung auch die allgemeine Bildung des Volkes gehoben werden muß, da ja die richtige Benützung der Rechte und Freiheiten des Bürgers einen gewissen Grad von Erziehung fordern, ohne welche nicht viel Heil für das Vaterland zu erwarten steht. Baron Cótó's glaubt jedoch der verbreiteten Meinung, daß nämlich die Regierung in dieser Richtung allein maßgebend sei, entgegenzutreten zu müssen, ja er behauptet geradezu, daß alle Macht des Staates nicht genügend sei, um die Volksbildung allein durchsetzen zu können. Das Volk muß sich selbst bilden und zwar umsomehr, als eben bei uns die Factoren hiesig in den Händen der verschiedenen Confectionen sind. Baron Cótó's empfiehlt daher nicht so sehr zu Folge seiner hohen Stellung, als vielmehr ob seiner diesbezüglichen Privatstudien die Errichtung von Volksbildungsvereinen, welche frei von allen kirchlichen oder amtlichen Einflüssen sich unabhängig mit der Bildung und Belehrung des Volkes befassen würden. Zum Schluß glaubt Se. Excellenz sich noch dahin aussprechen zu

müssen, daß seiner Ansicht nach nur auf jenen Wege die Hebung der Volksehrung durchführbar sei, daß er alle Freunde, Gönner und Patrioten auffordert, sich der Idee anzunehmen und selbe zu realisiren.

Das von den „oberungarischen evangelischen Ständen“ im Jahre 1666 gegründete Eperieser evangelische Districtalcollegium feiert heuer am 10. September sein zweihundertjähriges Jubiläum. Die Gründung dieser höheren Lehranstalt fiel in die Zeit schwerer Kämpfe um die Freiheit der Nation und hatte demzufolge auch das erwähnte Collegium je nach den wechselnden politischen Ereignissen oft schwere Lasten zu tragen, ja es gab Perioden, in denen es dem Untergange geweiht zu sein schien. Unter fortwährendem Ringen gelang es jedoch, die drohenden Gefahren abzuwenden und ladet nun der Vorstand des Collegiums alle Freunde des vaterländischen Unterrichtswesens ein, an der erwählten Jubelfeier theilzunehmen.

Die Nachrichten des „Avenir National“ über den Verlauf und die Nachwirkungen der Reise der Kaiserin Charlotte nach Belgien lauten minder günstig, als was belgische Blätter hierüber besagten. Die Reise von Miramar nach Tervuren hätte das Befinden der hohen Kranken zwar nicht merklich verschlimmert, aber gewiß auch nicht gebessert. Die Abnahme der physischen und moralischen Kräfte dauert fort und läßt einen traurigen Ausgang der Krankheit in nicht ferner Zeit besorgen. Die Kaiserin hat kaum ein Bewußtsein von der langen Fahrt, welche sie gemacht hat; daß sie in Belgien ist, das ist ziemlich Alles, was sie weiß. Sie zeigt noch immer für alle Dinge die tiefste Gleichgültigkeit. Sie weiß nicht den Tod Maximilian's und spricht niemals von ihm, noch von Mexico. Sie empfing ihren Bruder, den König der Belgier, und schien ihn nicht zu erkennen; sie sprach nicht von ihrem anderen Bruder, dem Grafen von Flandern, dessen kürzliche Heirat mit der Prinzessin von Hohenzollern ihr nicht bekannt zu sein schien. Obgleich die Kinder des Königs, der junge Graf von Hennegau und seine beiden kleinen Schwestern, wie sie das Schloß Tervuren bewohnen, und obgleich sie ihnen mehrmals begegnet ist, schien sie sie nicht zu erkennen. Die einzige Person, für welche sie Zuneigung zeigt, ist die Königin, welche sie sozusagen nicht verlassen kann und darauf verzichtet mußte, den König nach Dintene zu begleiten. Dr. Voelckens, welcher die hohe Kranke behandelt, hat ihr jede Promenade zu Fuß untersagt; sie konnte einige Partien durch den Park in einem von zwei Ponies gezogenen Wagen machen, welchen die Königin führte.

(Mexicanisches.) Aus New-York wird geschrieben: In New-Orleans und Mobile kommen fast täglich ganze Scharen Flüchtlinge aus Mexico an. Die Trümmer der kaiserlich mexicanischen Armee sind in der Stärke von etwa 1200 Mann in Mobile und New-Orleans gelandet worden, und die in letzterem Orte erscheinende deutsche Zeitung fragt: „Was soll aus diesen, meistens aller Mittel entblöhten Leuten werden?“ Dieselben repräsentiren die verschiedensten Nationalitäten, einige Zwanzig sind Cayblen oder Araber, aus Africa gebürtig, eine größere Anzahl besteht aus Franzosen, Spaniern, Italienern, Portugiesen, Indianern und eingeborenen Mexicanern, nicht zu vergessen, einige zehn oder zwölf Oesterreicher, sämtlich Bestandtheile der Garnison in Vera-Cruz und Queretaro u. Daselbe Blatt berichtet am 8. Juli: „Die österreichische Corvette „Elisabeth“, welche am Donnerstage vor der Stadt anlangte und zuerst die Nachricht von dem Tode Maximilian's überbrachte, liegt noch hier und wird täglich von zahlreichen Besuchern besichtigt, die von den höchsten Officieren stets mit größter Zuverlässigkeit empfangen werden. Für alle Deutschen in New-Orleans ist es natürlich von großem Interesse, ein deutsches Kriegsschiff hier selbst zu sehen. Die Officiere ihrerseits erfreuen sich der Gastfreundschaft unserer Bürger in ungetheiltem Maße. Der Commandeur der „Elisabeth“ erwartet einmüthig weitere Befehle von dem österreichischen Gesandten in Washington, von wo aus Alles geschehen wird, um wenigstens die Auslieferung der Leiche Maximilian's zu bewirken.“

(An die Presse des Erdballs.) Der „Berl. Ztg.“ geht folgende gutgemeinte Ansprache eines Friedens-Apostels zu: „Völker des Erdballs! Menschen-Brüder! Arbeiter! Antipfändet an meine Ansprache an unsere lieben Brüder, die Franzosen („National-Zeitung“ vom 3. Mai d. J., Morgen-Ausgabe, 2. Beiblatt), richte ich heute ein kurzes Wort an euch Alle, liebe Brüder in allen Zonen des Weltalls! Die gesammte Menschheit wünscht die Erhaltung des Friedens! Es ist dies keine träumerische Idee, sondern eine wirkliche Thatsache, welche immer mehr und mehr zur Geltung kommen wird. Alles, was sich nicht im Frieden zu erhalten vermag, mag auch durch Kriege und Ströme von Menschenblut nicht bestehen. — Unsere gemeinsame Lösung im ganzen Weltall sei: Völkerfreiheit, Völkerglück durch Völkervereinigung! — Das Gegentheil davon, die Kriege zwischen den Völkern der Erde, verabscheuen wir! Sie zu verhindern, sei unser Bestreben, und wollen wir kein gesetzliches Mittel unversucht lassen, dieses Ziel zu erreichen! Ich richte daher an euch Alle die Bitte, mich in meinen Bestrebungen nach besten Kräften zu unterstützen, überall auf dem ganzen Erdenrunde Vereine zu bilden, mir durch Zuschriften eure Vorschläge zuzusenden und mir alle diejenigen Mittel anzugeben, welche zu dem von uns zu erreichenden Ziele führen könnten! Männer von Geist und Herz werden sich uns anschließen und uns gleichfalls ihre Kräfte widmen, so daß wir in einiger Zeit eine Zahl von Männern als Abgeordnete aller Völker an einem Orte vereinigt finden, welche über die Mittel und Wege sich beraten, durch welche eine allgemeine Völkervereinigung anzubahnen sein dürfte. Unser Chaspelet-Gewehr sei die Völkervereinigung! Unser Zündnadelgewehr sei das Völkerglück! Unsere Gussstahkanone sei die Völkervereinigung! Empfanget Alle meinen Brudergruß. Berlin, 1. August 1867. Wilhelm Busse, Elisabethstraße 64, 1. Treppe. — An die gesammte Presse des Erdballs richte ich die dringende Bitte, diese meine Ansprache gütigst veröffentlichen zu wollen.“

(Im Lenze des Lebens.) Die „Revue des deux Mondes“ läßt nach dem Muster der griechischen Nationalfeste ein Fest der französischen Jugend anstellen und sie zu diesem Ende die Revue passiren, 325,000 junge Leute. Zuerst kommen 18,106, welche unter dem oft herabgesetzten Militärmah sind und vielfach nur die Größe der ehemaligen Trommelungen haben; dann 30,524 Schwächlinge, Brustkranke,

Rhachitische, 15,988 Hinfende, von Geburt an oder sonstige Verwundete, mit Krampfadern, Rheuma u. s. w. Befallene, 9100 Blindige, Plattfüße, Klumpfüße, 6934 mehr oder minder Blinde, Taube, Geruchlose, 963 Stummelnde, 4108 Zahnlose, 5114 durch frühzeitige Viederlichkeit Verwundete, 2529 Hautkranke, 5213 Kröpfige und Strophulöse, 2150 mit Krämpfen, Epilepsie, Verwundtheit oder Cretinismus Befallene, endlich 8236 Andere, die an verschiedenen Krankheiten und Gebrechen leiden. Summa 109,000 Menschenwesen, die unterhalb der normalen Existenz stehen, während die Zahl der Gesunden oder für gesund geltenden 216,000 Köpfe beträgt. Mehr als ein Drittel des jungen Nachwuchses ist also für den Militärdienst untauglich.

### Programm

des am 11. August 1867 in Arad abzuhaltenden Landes-Sängerfestes und des Musikfestes zur Gedächtnisfeier des 1/3. Jahrhundert langen Bestehens des Arader Conservatoriums.

#### Freitag den 9. August:

Ankunft der Mitglieder und Vertreter sämtlicher angemeldeten Gesangsvereine. Feierlicher Zug vom Bahnhof nach dem Hauptplatz der mit dem Bahzuge 5 Uhr Nachmittags Angekommenen. Hierauf Begegnung derselben.

Abends 9 Uhr: feierlicher Empfang der angekommenen Sänger durch den Präsidenten im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz.“

#### Samstag den 10. August:

Morgens 9 Uhr: Gesammtprobe der Sänger mit Musikbegleitung in der Reitschule. Nachmittags 3 Uhr: nöthigenfalls abermals Gesammtprobe daselbst.

#### Sonntag den 11. August:

Morgens 5 Uhr: musikalische Revue. „8“: Zusammenkunft in den Dalárda-Vocalitäten. „9“: Hochamt in der röm. k. Kirche, nach Beendigung desselben Einweihung der Dalárda-Fabrik vor der am Hauptplatz befindlichen Dreifaltigkeitskirche. Nach erfolgter Fahnenweihe feierlicher Zug nach dem Stadtwaldchen. 1 Uhr: Mittags Festbankett daselbst. 4 Uhr: Nachmittags feierlicher Zug aus dem Stadtwaldchen nach dem Tökölyplatz. Um 5 Uhr: gemeinsame Gesangsvorträge und Sängerkampfs daselbst.

#### Montag den 12. August:

9 Uhr: Morgens Generalversammlung der anwesenden Sänger im Hotel „zum weißen Kreuz“. Tagesordnung der Versammlung: Constitution des Sängerbundes; Wahl der Bundesfunctionäre; Bestimmung des Ortes, wo und wie das nächste Sängersfest und die Generalversammlung abgehalten werden soll. Namittags 4 Uhr: großes Concert in der Reitschule zur Gedächtnisfeier des 1/3. Jahrhundert langen Bestehens des hiesigen Conservatoriums. Abends 8 Uhr: Ball im Stadtwaldchen.

#### Dienstag den 13. August:

Morgens 8 Uhr: Zusammenkunft in den Dalárda-Vocalitäten zur Verabschiedung, und von hier aus um 9 Uhr Zug nach dem Bahnhof. Preis der Eintrittskarten: Zu dem Bankett 2 fl. Bei Tische werden die Legitimations-Coupons der Bankettkarten abgenommen; es wird daher Jedermann eruchtet, dieselben der öffentlichen Controlle wegen auf den Hut zu stecken. Zu dem Sängerkonzert: Erster Platz: 1 fl. 50 kr.; zweiter Platz 1 fl.; Stehplatz 30 kr. Zu dem Concert des Conservatoriums: Erster Platz: 2 fl.; zweiter Platz: 1 fl. 50 kr.; Stehplatz: 1 fl. Zu dem Ball: 1 fl. Abends an der Cassa 1 fl. 20 kr. Eintrittskarten sind zu haben bis zu den Festtagen in nachstehenden Handlungen, u. zw. bei den Herren: W. S. Prinner, Gesangs-Vereins-Cassier, Gebrüder Bettelheim, S. Goldscheider, Probst & Fekete, bei Frau Ch. Wallfisch & Söhne.

Für das Musikfest des Conservatoriums sind jedoch die Karten bloß bei dem Cassier des Conservatoriums Herr Wilhelm Bettelheim zu bekommen. An den Tagen der Festlichkeiten können Karten jedoch nur bei den Cassiers an den Eingängen zwei Stunden vor dem Beginn gelöst werden. Bei Gelegenheit der Gesangsvorträge werden bei jeder auf den Tökölyplatz mündenden Gasse Cassen errichtet.

### Das Arrangirungs-Comité.

### Handels und Börsennachrichten.

P. Ll. Pest, 7. August. An unserem Getreidemarkte war heute für Weizen die Stimmung eine unentschiedene, und wurde bei Zurückhaltung der ausländischen Käufer prompte Waare etwas unter gestrigen Preisen abgegeben. Man verkaufte Banater 87 1/2—89 pfd. à fl. 5.60 Cassa, Pester Boden- 87—89 pfd. à fl. 5.70, 86—89 pfd. à fl. 5.60 3 Monate, Eszaker 88—89 pfd. à fl. 5.52 1/2, Kiskinder 88—89 pfd. à fl. 5.57 1/2, Theiß- ohne Qualitätsgarantie pr. Zollet. à fl. 5.25. — Roggen erzielte fl. 3.70. — Gerste ging à fl. 2.30 ab. — Hafer prompte Waare, wurde für Export à fl. 1.55—60 gekauft. Pr. Herbst wurden 20,000 Mq. à fl. 1.45 verschlossen. Desjaaten matt und Kohlraps nicht über fl. 5 1/2 verkäuflich. Wien, 7. August. (Spiritus.) Das Steigen der Spirituspreise hat fernere Fortschritte an unserm Markte gemacht. Das Geschäft darin ist sehr belebt, und wie gewöhnlich bei steigender Tendenz vermehrt sich die Kauflust, wofür die Abgeber sehr zurückhaltend werden. Die Vorräthe gegen die Abgeber sehr zurückhaltend werden. Die Vorräthe werden auch immer kleiner, da für den Export starker Ab-

zug stattfindet und Zufuhren gänzlich fehlen. Auch hat sich dadurch, daß prompte Waare und kurze Sichten so bedeutend im Preise eine Aufbesserung nahmen, die Stimmung für spätere Monate merklich gebessert, wodurch nun auch dafür höhere Gebote vorkamen. — Es herrscht überhaupt eine große Lebhaftigkeit in diesem Artikel und sind die Umsätze für diese Jahreszeit von immensum Umfange. Für prompte Waare wurde bereits 56 kr. per Grad bezahlt, auch per Kauf dieses Monats ist dieser Preis bewilligt worden. August und September wurde à 55 1/2 und 56 kr. gekauft. Terminwaare in allen Qualitäten, nämlich: Frucht- oder Kartoffelspiritus, Melassenspiritus und rectificirter Spirit wurden in bedeutenden Quantitäten contrahirt und zwar zu verschiedenen Preisen, je nach Zusammenfassung der Monate, und ob die nun kommenden Monate mit eingeschlossen oder weggelassen und erst mit Monat November beginnen. Der tiefste Preis war 46 kr., und so aufsteigend zu halbe und ganze Kreuze bis 49 1/2 und 50 kr. per Grad.

### Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. August.

Staatsfonds.		Staatslof.	
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
5 pCt. in öst. Bähr. 53.33	1 1/2 pCt. Metalliq. 41.50	1839 Ganzl. 110	1860 zu Mittel. 90.25
„ dito. steuerfreie 53.15	„ „ „ 41.50	„ „ „ 139	1864 Ganzl. 79.75
„ „ „ 84.75	„ „ „ 33.75	1844 in 1/2 pCt. 74.75	Como-Rentenscheine 18.—
„ Metall-Comp. 60.25	„ „ „ 27.50	1860 zu 1/2 pCt. Ganzl. 86.60	86.70
„ „ „ 57.20	„ „ „ 11.10		
In Silber verz. Fonds.			
5 pCt. Nat. Oct.-Comp. 63	68 1/2 pCt. Anleihe 1864 76.—		
„ „ „ 63 1/2	68.25	„ „ „ 1865 89.25	80.75
Staatslof.			
1839 Ganzl. 110	1860 zu Mittel. 90.25		
„ „ „ 139	1864 Ganzl. 79.75		
1844 in 1/2 pCt. 74.75	Como-Rentenscheine 18.—		
1860 zu 1/2 pCt. Ganzl. 86.60	86.70		
Bankpapiere.			
National-B. verl. 94.15	94.25	De. B.-Cred. A. 5 pCt. 168	169.—
„ „ „ 78.50	80.—	„ „ „ 169.25	169.75
„ „ „ 90.50	90.7	„ „ „ 89.50	90.—
Banknoten.			
Creditact. 184	184.10	„ „ „ 115	117.—
„ „ „ 19	50 196.—	„ „ „ 189	191.—
„ „ „ 761	793.	„ „ „ 179	181.—
„ „ „ 168	172.—	„ „ „ 48	48.—
„ „ „ 314	616	„ „ „ 126	127.—
„ „ „ 314	616	„ „ „ 350	379.—
Eisenbahnen.			
Nordbahn 179.50	176.—	„ „ „ 738	745.—
„ „ „ 233.70	233.80	„ „ „ 250	260.—
„ „ „ 187	187.50	„ „ „ —	—
„ „ „ 138.50	139.—	„ „ „ —	—
„ „ „ 223	223.50	„ „ „ —	—
„ „ „ 173	173.50	„ „ „ —	—
„ „ „ 147	147.50	„ „ „ —	—
„ „ „ 123.75	124.2	„ „ „ —	—
„ „ „ 147	—	„ „ „ —	—
Waren.			
Waid 125.50	125.75	„ „ „ 21	21.—
„ „ „ 85	85	„ „ „ 23.50	23.50
„ „ „ 119	120.—	„ „ „ 23	24.—
„ „ „ 52	54	„ „ „ 17	18.—
„ „ „ 90	95	„ „ „ 13.50	19.—
„ „ „ 29	29.50	„ „ „ 12	12.50
„ „ „ 24.50	25	„ „ „ 12	12.50
Wochenset. (3 Monat.)			
London für 100 fl. 185	185.25	London 100 P. 125.70	125.80
Frankfurt 100 fl. 185.25	185.50	Paris 100 Francs 50.—	50.—
Hamburg 100 B 92.90	93.10		
Commodities.			
Kronen 17.40	17.50	„ „ „ 10.40	10.45
„ „ „ 6.02	6.04	„ „ „ 12.55	12.60
„ „ „ 5.99	6.01	„ „ „ 1.85	1.86
„ „ „ 10.67	10.08	„ „ „ 123.50	124.—
„ „ „ 10.25	10.30	„ „ „ 123.50	124.—

Wien, 7. August. Das gestrige Abendgeschäft war in Folge höherer auswärtiger Notirungen beliebt. Creditact. stiegen 184—184.40, Staatsb. von 233—233.50, Carl Ludw. wurden zu 224, Lombarden zu 186.75 und 187, 1860er Lose zu 86 und 86.75, 1864er Lose zu 79.50 und 79.10 umgesetzt. Schluss: Creditact. 184.20—40, Staatsb. 233.30—233.40, Lombarden 186.75—187, Carl Ludw. 223.75—224, 1860er Lose 86.70—80, 1864er Lose 79.10—79.20, Napel. fl. 10.11 1/2—12.

An der Verbörse eröffneten Creditact. mit 184.90, gingen bis 185.10, schlossen 185, Staatsb. 234.50—235, schlossen 234.70, Carl Ludw. 224—224.50, schlossen 224, 1860er Lose 87, schlossen 86.90, 1864er Lose 79.50, schlossen 79.50, Lombarden 187.25—50, Napel. fl. 10.09—10.08 1/2, schlossen 10.08—10.09.

Die animirte Stimmung, in welcher die Verbörse die Speculationsseffecten hauffirt hatte, verlor sich an der Wochenset, die im Allgemeinen matter war, dennoch schließen sowohl Credit- als Staatsbahnactien höher als gestern. Staatspapiere waren beinahe unverändert, Lombarden fl. 1—1 1/2 höher, Anglo-öster. Actien und Domänenpandbriefe, sowie die meisten Silberprioritätsobligationen und Bous niedriger, ung. Grundentlastungsschl. etwas besser zu lassen. Fremde Valuten haben einen weiteren Rückgang von 1/2 pCt., in der Londoner Devisen sogar bis 1/2 pCt. erfahren. Eine Ausnahme machte die besser bezahlte russische Valuta, so wie die schlesische und mit circa 3 kr. überzahlten Münsducaten. Geld für Wechselcompt. knapper und legerer zu 1/2 pCt. angetragen; auch Effecten milder fehlend.

Wien, 7. August. Abendbörse. Creditactien 183.60, Nordbahn 1695, Staatsbahn 233.40, 1860er Lose 86.70, 1864er Lose 78.90, Napelensd'or 10.08, Galizier 223.25, Schwankend, Schluss fester.

### Die telegraphirten Course der Wiener Börse von heute sind uns bis zum Schlusse des Blattes nicht gekommen.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

